

„Hat zu uns gepasst, wie der Deckel auf den Topf“

NACHRUF: Frankenthaler Männerchor 03 trauert um Sänger Andreas Vonderschmitt – Nach kurzer schwerer Krankheit 57-jährig gestorben

VON KLAUDIA TOUSSAINT

Der Frankenthaler Männerchor trauert um seinen Sänger Andreas Vonderschmitt. Mit nur 57 Jahren verstarb er am 5. September nach kurzer schwerer Krankheit. Bei der Beerdigung am Mittwoch bereiteten ihm die Chorbrüder einen musikalischen Abschied.

„De Vonder“, wie Vonderschmitt im 1. Frankenthaler Männerchor 03 liebevoll genannt wurde, dürfte vielen Fans der beliebten „Sing mim Chor“-Reihe ein Begriff sein: Beim gemeinsamen traditionellen Rudelsingen mit den Besuchern im Kleintierzuchtverein „Hasenbock“ war Vonderschmitt der Mann am Beamer. Die Art und Weise, wie er die Liedtexte



Andreas Vonderschmitt

FOTO: SEVERIN GEIBLER/OHO

worden sind.

Vor drei Jahren war der gebürtige Wormser Vonderschmitt dem Chor beigetreten und genoss schnell den Ruf eines kulinarischen Betreuers.

auf die Leinwand brachte, sorgte stets für eine humorvolle besondere Note der Kultveranstaltung.

Sein letzter Auftritt mit dem Männerchor war beim Open-Air des Theaters Alte Werkstatt in Großkarlbach mit den typischen Pfalz-rock-Songs und Volksliedern, die zum Markenzeichen des Ensembles geworden sind.

Denn der gelernte Metzger verpflegte die Choristen bei all ihren Aktivitäten regelmäßig mit Suppe und Würstchen.

Über den Tenor verfassten Chorleiter Walter Zipp und der zweite Vorsitzende des Männerchors 03, Andreas Gärtner, einen bewegenden Nachruf, der auf der Homepage des Chorvereins veröffentlicht wurde. „Sprichwörtlich Deine gute Laune, Deine Ideen, Dein schnörkelloses Zupacken und Deine lebenswerte Direktheit im Umgang mit uns. Du warst einer, den man hätte erfinden müssen für diesen Chor. Der zu uns gepasst hat, wie der Deckel auf den Topf“, heißt es darin. Legendar sei Vonderschmitts Ausspruch „Wu issen noch uff?“ (wo ist noch was geöffnet) gewesen. Denn der Chorbruder mit dem markanten

rasierten Kopf hatte nach den Proben immer noch Energie, um den Rest des Abends in einem Lokal zu feiern.

Zu dessen Beisetzung am Mittwoch auf dem Friedhof von Hamm am Rhein erfüllten ihm die Buwe vom Männerchor seinen letzten Wunsch: Statt in Trauerkleidung erschienen die Chorbrüder in ihrer roten Oberbekleidung mit dem Logo des Vereins – einem Wappen mit Frankenthaler Eckstein und Notenschlüsseln. Und sangen für den Verstorbenen neben der Hymne „You’ll never walk alone“ dessen Herzenslied, das „De Vonder“ selbst in den Chor eingebracht hatte, „St. Pauli“ vom deutschen Rapper und Sänger Jan Delay: „Wir nähern uns dem Sendeschluss, Lichter gehen aus, Träume an. Doch wer sagt, dass es hier enden muss?“, heißt es in dem Song.

Auch den „Anonyme Giddarischde“ war Vonderschmitt eng verbunden.

Seine letzte berufliche Erfüllung fand er bei Unikathe, dem Kita-Zweckverband katholischer Tageseinrichtungen und Familienzentren im Bistum Mainz. Dort arbeitete er als Koordinator im Bereich Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz und Personalverwaltung. In der am 17. September in der „Wormser Zeitung“ veröffentlichten Traueranzeige des Unternehmens heißt es über „De Vonder“: „Sein herzliches Wesen und sein großes Engagement machten ihn zu einem äußerst geschätzten und beliebten Kollegen.“

Vonderschmitt, der der Nibelungenstadt als Wohnort stets die Treue gehalten hat, hinterlässt seine Frau Tanja sowie Sohn und Tochter.